Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 367. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 5. Juli 1913. (Cyrillus, Methodius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Der neue Balkankrieg und der Dreibund.

Als die freundliche und friedliche Monarchenbegegnung in Kiel geplant wurde, dachte man gewiß nicht, daß Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel sich von dem neuen Krieg auf dem Balkan zu unterhalten haben würden. Nun trifft aber zeitlich beides zusammen: die neue Bekundung der Festigkeit des Dreibundes und die neue Bekundung der Friedlosigkeit am Balkan.

Die Begegenung des italienischen Königs und des Deutschen Kaisers erfolgt unter Teilnahme der leitenden Staatsmänner von beiden Seiten. Man will die Gelegenheit zur politischen Arbeit benutzen. Das ist auch sehr zeitgemäß, denn der „Bruderkampf" zwischen den früheren Verbündeten stellt den Großmächten überhaupt und dem Dreibund insbesondere wieder neue, schwierigere Aufgaben.

Der Ausbruch des Kampfes sieht zunächst wie eine Niederlage der russischen Politik aus. Der selbstbewußte Ordnungsruf, den der Zar als Oberherr aller Slawenstaaten nach Sofia und Belgrad richtete, hat versagt. Wenn es nicht noch durch ein halbes Wunder gelingt, die entfesselten Truppenmassen wieder zum Stillstand zu bringen, so setzt sich die Erkenntnis fest, daß Rußland zwar einen großen Mund, aber eine schwächliche Hand habe. An sich könnte es uns ja recht sein, wenn der russische Anspruch auf Oberherrlichkeit ein gründliches Fiasko erlitte. Es muß aber mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß Rußland die Einmischung, die in dem Zarentelegramm angedroht war, wirklich versuchen könnte, wodurch dann Oesterreich auch gezwungen würde, sein Ansehen und seine Interessen handgreiflich zu wahren.

Wenn nun aber der Krieg lokalisiert bleibt und die Exverbündeten den Kampf um die Beute unter sich ausmachen, so wird Oesterreich doch in einem Falle in Mitleidenschaft gezogen, nämlich wenn die Serben siegen würden. Auf die ersten Belgrader Siegesnachrichten braucht man ja nicht allzuviel zu geben. Doch darf man sich auch von dem üblichen Glauben an die Ueberlegenheit Bulgariens nicht in Sicherheit wiegen lassen. Schon das Vertrauen auf die „altbewährte" türkische Armee ist bitter genug enttäuscht worden. Hier ist obendrein in Betracht zu ziehen, daß die Serben von den Griechen sehr kräftig unterstützt werden und daß auch Rumänien (wenigstens vorläufig) den Bulgaren Schwierigkeiten macht. Also mit der Möglichkeit einer Niederlage der Bulgaren ist zu rechnen. Dann bekommen wir aber ein Großserbien, daß nicht allein wegen der Ueberspannung seines ohnehin riesigen Selbstbewußtseins für Oesterreich ein unerträglicher Nachbar sein würde. Zugleich würden die Griechen als Mitsieger wegen der Abgrenzung von Südalbanien neue Schwierigkeiten machen. Dadurch würde Italien unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. Das Deutsche Reich aber wäre mittelbar beteiligt als Bundesgenosse dieser beiden Mächte. So könnte es zu einer scharfen Probe auf die neue Befestigung des Dreibundes kommen. In der Abwehr eines Großserbiens und in der Verteidigung eines lebensfähigen Albaniens hätte der Dreibund sich gegen Rußland und dessen Helfershelfer Frankreich zu bewähren. Ueber die voraussichtliche Haltung Englands kann man sich noch kein sicheres Urteil bilden. Vorläufig verhält sich die englische Diplomatie, die unlängst so rührig an der Spitze marschierte, abwartend. Sollte der Gedanke, in Mazedonien und den strittigen Gebiete einen selbständigen Staat zu bilden, von Sir Edward Grey aufgegriffen werden, so wäre das wieder eine neue, schwierige Aufgabe für den Dreibund.

Wenn man die gespannten Verhältnisse betrachtet, so erkennt man recht deutlich, welch einen hohen Wert die Annäherung Italiens an Oesterreich und Deutschland hat. Wenn Rußland und Frankreich jetzt noch Aussicht hätten, Italien auf ihre Seite zu ziehen, so wären die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche in eine bedenkliche Lage versetzt. Zum Glück ist ja auch noch die Hoffnung auf die friedliche Gesinnung Englands nicht erschüttert worden, auch durch den jüngsten Besuch des Präsidenten Poincare nicht. Also braucht man die Zuversicht nicht zu verlieren, wenn auch die Lage ernst ist.

Die Botschafter-Konferenz in London schläft; „Europa" versagt wieder einmal in dieser kritischen Stunde. Wenn nur der Dreibund wach und tatkräftig bleibt!

Die Verlogenheit der Sozialdemokratie.

Das religiöse Problem zeigt am deutlichsten die ganze innere Unwahrheit der roten Agitation; hieran wird sich auch die Flut brechen. Man schaue den wortreichen Rednern nur eifrig auf die Finger. Die Halbmonatsschrift „Jungdeutschland" gibt einmal wieder eine hübsche Nebeneinanderstellung von Lesefrüchten, die es recht anschaulich macht, wie gut die Sozialdemokratie bald so, bald so kann, insbesondere, wie sie für den Gimpelfang in der Stadt und auf dem Lande durchaus eine Politik mit doppeltem Boden sich eingerichtet hat. Hier die Exempel: Auf dem Lande: Wie in den früheren Jahrgängen betonen wir auch in diesem Jahre, daß die Sozialdemokratie eine grundsätzliche Kampfstellung gegen die Kirche nicht kennt. („Der Landbote", 1910, Frankf. a. M.) In der Stadt: Wir haben der Religion und den religiösen Vorstellungen ein für allemal den Krieg erklärt, und kümmern uns wenig darum, ob man uns Gottesleugner oder sonst irgendwie nennt. (Fr. Engels, der Mitbegründer der Sozialdemokratie in den deutsch-französischen Jahrbüchern, abgedruckt bei Mehring „Geschichte der deutschen Sozialdemokratie" 1897, S. 145.) Auf dem Lande: Es ist also falsch, wenn behauptet wird, die Sozialdemokratie bekämpfe die Religion! („Der Landbote", 1913, Frankf. a. M.) In der Stadt: Christentum und Sozialdemokratie stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser! (Bebel in „Christentum und Sozialismus", Seite 16). Auf dem Lande: Umstürzler werden die Sozialdemokraten genannt; wieviel Unfug ist schon mit diesem Wort getrieben worden! (Rheinischer Volksfreund", Kalender für 1913). In der Stadt: „Halten wir an dem revolutionären Charakter unserer Partei fest; seien und bleiben wir zum ersten Male Revolutionär, zum zweiten Male Revolutionär und zum dritten Male Revolutionär!" (Anhaltender stürmischer Beifall für die Genossin Zetkin auf dem Breslauer Parteitage; Protokoll Seite 143.) Auf dem Lande: Daß wir den König beseitigen wollen, ist eine flotte Lüge der bürgerlichen Partei („Sozialdemokratie und Landbevölkerung", Vorwärtsverlag 1911.) In der Stadt: Wir erstreben auf politischem Gebiete die Republik, auf ökonomischem Gebiete den Sozialismus und auf dem, was man heute das religiöse Gebiet nennt, den Atheismus, d. h. die Gottesleugnung. (Bebel im Reichstag 1881. Stenographischer Reichstagsbericht, 26. Sitzung Seite 657.) Auf dem Lande: Auch das Gerücht, wir wollten den Bauern das Land wegnehmen und dasselbe verstaatlichen, ist eine fette Lüge. („Sozialdemokratie und Landbevölkerung", Vorwärtsverlag 1911.) In der Stadt: Wie immer man über die Landagitation denken mag, die Forderung des Gemeindeeigentums an Grund und Boden hat ihre Grundlage zu bilden. („Neue Zeit" (1894—95, 2. Band, S. 491.) Auf dem Lande: Die Sozialdemokratie hat nie die Absicht geäußert, daß das Eigentum beseitigt werden müsse. (Der Landbote für Hessen 1908".) In der Stadt: Uns kann es nicht in den Sinn kommen, den Privateigentumsbestrebungen der Bauern auf Grund und Boden irgendwie förderlich zu sein. Die Ernte gehört nicht den Bauern, sondern allen Menschen. Privates Eigentum an Grund und Boden ist niemandem zuzubilligen. („Vorwärts", Nr. 228 v. 6. Dezember 1891.)

Das genügt für jeden denkenden Menschen. Wie aber in diesen Fällen, so könnte man nachgerade bei jeder Frage die Doppelzüngigkeit dartun.

sc. Oertliche Hilfskomitees für Heimarbeitsreform.

Als im Jahre 1906 als Folge der Heimarbeitsausstellung im Reichstage ein von allen bürgerlichen Parteien unterstützter Antrag Hitze eingebracht wurde, in welchem die Regierung um den Erlaß von Schutzbestimmungen für die Heimarbeiter ersucht wurde, wies schon damals der Antragsteller darauf hin, daß die Durchführung der gesetzlichen Maßnahmen auf große Schwierigkeiten stoßen werde und empfahl darum die Bildung von lokalen Schutzkomitees, die sich aus freiwilligen Hilfskräften: Pfarrern, Lehrern, Aerzten, gebildeten Frauen usw. zusammensetzen sollten. Diese Anregung hat in der letzten Zeit einen neuen, realen Hintergrund erhalten, als mit dem Inkrafttreten des Hausarbeitsgesetzes und der Reichsversicherungsordnung bestimmte Handhaben für die Hebung der Lage der Hausarbeiter gegeben worden sind. Diese Umstände haben die vor kurzem gegründete „Auskunftstelle für Heimarbeitsreform" (Berlin W 30, Nollendorferstraße 29-30 II) zu einem besonderen Aufruf zwecks Gründung „Oertlicher Hilfskomitees für Heimarbeitsreform" veranlaßt.

Dort, wo bereits gewerkschaftliche Organisationen der Heimarbeiter bestehen, sollen selbstverständlich diese in erster Linie die berufenen Vertreter sein, an der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen mitzuarbeiten. Die Hilfskomitees sollen demgegenüber nur dort eintreten, wo andere geeignete Organisationen fehlen. Als Träger der ersteren ist an unabhängige, über die örtlichen Verhältnisse orientierte Vertrauenspersonen gedacht, die bereit sind, sich an der Durchführung der Reformmaßnahmen zu beteiligen, und die wieder Hilfskräfte für diese Bestrebungen aus ihrem Bezirke um sich sammeln und zu schulen hätten. Diesen Hilfskomitees würden hauptsächlich die folgenden Aufgaben zufallen: 1. den Heimarbeiterinnen mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, damit sie die Rechte und Pflichten kennen lernen. die ihnen aus der neuen Gesetzgebung erwachsen; 2. den Polizeibehörden, Gewerbeinspektionen und Zentralbehörden behilflich zu sein, Schäden und Mißstände zu beseitigen und die Vorschriften im Geiste des Gesetzes durchzuführen; 3. bei der Bildung von Fachausschüssen dafür zu sorgen, daß geeignete Vertreter der Heimarbeiterschaft dazu ernannt und gewählt werden und Material für ihre Beratungen zu sammeln; 4. Mitwirkung bei den durch die Fachausschüsse zu schaffenden Wohlfahrtseinrichtungen.

Wenn auch diese Hilfskomitees nur von Fall zu Fall und in engster Fühlung mit den örtlichen Verhältnissen gebildet werden können, so darf doch diese lokale Arbeit nicht vereinzelt bleiben, sondern es muß eine Verbindung mit irgendeiner Zentralstelle geschaffen werden. Diese Zentrale ist die oben schon genannte „Auskunftsstelle für Heimarbeitsreform", die am 1. Februar 1913 ins Leben getreten ist. Ihre Hauptaufgabe liegt zunächst in dem Verkehr mit den örtlichen Vertrauenspersonen und Hilfskomitees. Sie kann ihnen aus der Uebersicht über das Gesamtgebiet der Heimarbeit Material und Anregungen von den örtlichen Hilfskomitees, um sie der Gesamtheit nutzbar zu machen.

Sache der Freunde einer Heimarbeitsreform die in der Nähe ländlicher Hausarbeitsbezirke wohnen, ist es nun, überall dort, wo der christliche Gewerkverein der Heimarbeiterinnen noch nicht Boden gefaßt hat, Vertrauenspersonen ausfindig zu machen und der Berliner Auskunftsstelle bekannt zu geben, die im Sinne des Aufrufes zu wirken geneigt und geeignet sind. Arbeiter- und Gewerkschaftssekretäre, Geschäftsführer und Vertrauensmänner des Volksvereins, Geistliche und Laien können auf Grund ihrer Orts- und Personenkenntnis geeignete Vertrauenspersonen namhaft machen.

Die Auskunftsstelle in Berlin wird den Vertrauenspersonen und Hilfskomitees gerne zur Hand gehen mit allem für ihre Wohlfahrt dienlichen literarischen Material, Ratschlägen usw.



Das Herzogspaar Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg
auf der Hochzeitsreise am Königssee in Bayern.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli.

* **Die Denkschrift über den Bauschwindel.** Die Ausgabe der sehr umfangreichen Denkschrift wird erst im Herbst dieses Jahres erfolgen können. Sie soll zur Klärung der Frage beitragen, ob sich eine Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen, das ihre dringliche Sicherung vorschreibt, als notwendig erweist. Dementsprechend ist die Statistik bearbeitet. Für die Beurteilung der Frage, inwieweit der Bauschwindel in den großen Städten während des stärksten Niederganges der Konjunktur auf dem Grundstücksmarkte um sich gegriffen hat, ist es von Bedeutung, daß in der Denkschrift auch entsprechende Angaben für das Jahr 1912 enthalten sein werden, die nach zuverlässigen Schätzungen festgelegt sind. Im übrigen wird in der Denkschrift das gesamte Material enthalten sein, das die Verluste feststellt, die Handwerker durch unzuverlässige Bauunternehmer bei Konkursen während der Jahre 1909 bis 1911 einschließlich durch Ausfälle bei Lieferungen, Bauten usw. erlitten haben. Zu diesem Zweck wurden gerichtliche Feststellungen für Groß-Berlin, Breslau, Kassel, Köln, Dortmund, Kiel und Stettin, sowie eine Rundfrage bei Handwerkern und Baulieferanten in Groß-Berlin veranstaltet. Wie umfangreich die Vorarbeiten und die Bearbeitung der Denkschrift sind, geht daraus hervor, daß in dem staatlichen Landesamt drei weiter höhere Beamte als Hilfskräfte zur Einstellung gelangen mußten.

Abgesehen von dem Material, das die Denkschrift enthalten soll, wurden auf Veranlassung des Ministers von den Regierungen Erhebungen über den Bauschwindel angestellt, die sich auf Feststellungen auf Grund des § 35 Abs. 5 der Reichsgewerbeordnung bezogen. Die durch die Polizeibehörden angestellten Ermittelungen hatten festzustellen, inwieweit Bauunternehmern und Bauleitern der Betrieb ihres Gewerbes untersagt wurde, da ihre Unzuverlässigkeit durch Tatsachen erwiesen werden konnte. Einem solchen Verbot des Gewerbebetriebes mußte nach näherer Bestimmung der Landeszentralbehörde die Anhörung von Sachverständigen vorangehen, die zur Abgabe von Gutachten dieser Art im voraus von der höheren Verwaltungsbehörde ernannt wurden. Es hat sich bei diesen Ermittelungen herausgestellt, daß in dieser Beziehung weitere Fortschrittte gemacht wurden, und daß Verbote des Gewerbebetriebes in weiterem Umfange als bisher erlassen wurden.

□ **Die Volksversicherung** ist in der letzten Zeit der Gegenstand lebhafter Erörterung in der Presse gewesen und zwar aus Anlaß der von sozialdemokratischer Seite ins Leben gerufenen „Volksfürsorge", die bereits die Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für das Privatversicherungswesen gefunden hat. Es kann nach den Aeßerungen der sozialdemokratischen Presse, namentlich des „Vorwärts" gar keinem Zweifel unterliegen, daß die „Volksfürsorge" für die Sozialdemokratie ein Mittel sein soll, um auch an diejenigen heranzukommen und auch die an die Partei bezw. die von ihr unterstützten Organisationen zu fesseln, die sie bisher nicht erreichen konnte. Es liegt also ganz unbestreitbar in dieser sozialdemokratischen Gründung eine nationale Gefahr, die nur abgewandt

werden kann und wird, wenn auf der anderen Seite Volksversicherungen vorhanden sind, die bei gleichen Leistungen den der sozialdemokratischen „Volksfürsorge" entgegengesetzte Tendenzen verfolgen. Zu dieser Art Volksversicherungen gehört zweifellos die Sterbekasse des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, aus deren soeben veröffentlichtem Jahresbericht hervorgeht, daß sie auch im letzten Geschäftsjahre ihre alte Leistungsfähigkeit nicht nur bewahrt sondern erhöht hat. Am 31. Dezember 1912 bestanden 4773 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 4 365 000 ℳ, davon 32 über 250 ℳ, 914 über 500 ℳ, 10 über 750 ℳ, 3665 über 1000 ℳ und 152 über 1500 ℳ. 3522 Versichernugen waren auf männliche und 1251 auf weibliche Mitglieder abgeschlossen. Im Gebiet des deutschen Reiches liefen 4750, im Ausland 23 Versicherungen. Im Geschäftsjahr wurden den Erbberechtigten verstorbener Kassenmitglieder an Sterbegeld 42 709 ℳ ausgezahlt; dazu kamen an 10prozentig. Sterbegelderhöhung 4180 ℳ, so daß im ganzen 46 880 ℳ zur Auszahlung gelangten. Für die 7 letzten im Dezember 1912 eingetretenen Sterbefälle mußten für das Jahre 1913 5200 ℳ in Reserve gestellt werden. Die Bilanz, die in den Aktiven und Passiven mit 797 631,17 ℳ abschließt, weist einen Ueberschuß von 11 570,76 ℳ auf. Die Prämienreserven betragen 503 288,37 ℳ. Der Reservefonds, dessen Bestand sich zu Anfang der Bilanzperiode auf 32 388,20 ℳ belief, erhielt einen Zuwachs von 43 105,06 ℳ, so daß er am Schluß des Berichtsjahres 75 493,26 ℳ aufwies. Auf der am 22. Juli in Koblenz abgehaltenen Generalversammlung wurde eine zehnprozentige Erhöhung des Sterbegeldes beschlossen. Dieser Beschluß fand die Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes. An dem Ausbau der Kasse, deren Stand nach dem Geschäftsbericht außerordentlich gut ist, wird immer weiter gearbeitet.

Vermischtes.

* Fragwürdiges von der Doktorpromotion. Der „Frankfurter Zeitung" wird geschrieben: Die fortgesetzten Hinweise auf die mehr als merkwürdigen Erscheinungen, die sich im Promotionswesen unserer Universitäten zeigen, sind, wie es scheint, doch nicht ohne Erfolg geblieben. Es wird wenigstens aus Professorenkreisen bestimmt versichert, daß zur Zeit zwischen den Universitäten Verhandlungen schweben, die sich auf die Abstellung gewisser Mißbräuche im Promotionswesen beziehen. Am stärksten scheinen diese Mißstände in der juristischen Fakultät zu sein. In Berlin mit seinen mehr als 2000 Juristen hat das Jahr 1910 nur zwei Promotionen aufzuweisen, München mit 1400 Juristen hat nur sieben Promotionen, Leipzig mit 800 Juristen hat schon 190 Promotionen, Erlangen dagegen hat bei 200 Juristen nicht weniger als 120 Promotionen, Heidelberg bei 490 Juristen hat 234 Promotionen, und das kleine Rostock hat bei 84 immatrikulierten Juristen sogar 88 Promotionen aufzuweisen! Rostock hat also mehr Promotionen als immatrikulierte Juristen! Da muß doch wohl irgend etwas nicht in Ordnung sein. Wir haben früher schon darauf hingewiesen, daß in Heidelberg auf einen einzigen Professor nicht weniger als 60 Promotionen entfallen: wie kann die eingehende Prüfung so vieler Dissertationen neben der sonstigen Berufstätigkeit geleistet werden? Keiner der Professoren, mit denen wir hierüber gesprochen haben, konnte uns Aufklärung geben. Dem vorstehenden merkwürdigen Zahlenverhältnisse entspricht auch eine andere Zusammenstellung, die uns vorliegt: in Erlangen und in Heidelberg hat mehr als die Hälfte, in Rostok sogar mehr als vier Fünftel der Promovierten nicht dort studiert, während es doch im akademischen Leben als sehr wichtig gilt, daß man dem dem Examinator nicht fremd ist. Wir sind neugierig, worin die Besserungen bestehen werden, über die zwischen den Universitäten beraten wird.

* Stipendien für Fußwanderungen. Stipendien für Fußwanderungen fordert in einem Märzheft des „Bayerlandes" Architekt Möstel in München. Wir haben, meint er, an unseren höheren und mittleren Schulen Stipendien der verschiedensten Art, auch für Reisen nach Italien und Griechenland. Aber keins von allen fördert das Wandern in der eigenen Heimat. „Die einseitige Betätigung auf vielen Schulen, alle Lehrstoffe nur aus Büchern zu lehren, muß durch emsige Wanderungen in eine gesündere Bahn gelenkt werden. Dafür spricht schon die erschreckende Abnahme der Wehrfähigkeit der gebildeten Schichten. Von jedem Standpunkt aus müssen solche Wanderungen in den Heimatgauen gefördert werden. Da alle Kreise der Studierenden — auch junge Kaufleute — solche Wanderungen unternehmen sollten, wäre es gut, wenn einmal durch Stiftungen an den Hoch- und Mittelschulen aller Arten die Sache in Fluß gebracht werden könnte. Durch Schulsparkassen für diese Zwecke würde die Sache auch populärer zu machen sein. Charakter, Verstand und Allgemeinbildung gewinnen durch solche Wanderuncen und Studienfahrten in der Heimat in ausgiebigster Weise. Man spricht ja so viel davon, daß die Kunst, das Kunstgewerbe und die Architektur die Verbindung mit dem Heimatboden lange Zeit verloren hatten, und heute noch fehlt der Kunst in vielen Fällen die innige Verbindung mit der Heimat — der beste Beweis ist ja der „Futurismus" und der „Kubismus". Für Kunstakademien, Kunst- und Gewerbeschulen sind solche Stiftungen ein unabweisbares Bedürfnis; alle Freunde einer bodenständigen Kunstbetätigung werden mir recht geben. Die Heimatkunde ist ein Urquell für alle künstlerische Betätigung. Aber nur durch ausgedehnte Fußwanderungen ist eine vertraute Kenntnis der Natur- und Kulturgeschichte unseres Vaterlandes zu erzielen. Die Bücherweisheit allein — die haben wir fast 40 lange Jahre überschätzt! Und noch eins: Sport allein verflacht — das frische, freie Wandern vertieft das Gemüt."

— Höfliche Abwehr. „Sie werden sehr kahl, mein Herr," sagte der Friseur in besorgtem Ton zum Kunden. „Möglich", wedrte der Herr ruhig aber entschieden ab, „doch auch Sie würden nicht frei sein von einer ganzen Anzahl von Mängeln, auf die ich Sie aufmerksam machen könnte, wenn ich persönlich werden wollte."



Zivilstand der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztliche Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige.

Anträge auf Erlaß des Aufgebots werden an jedem Werktage während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Es starben in der Woche vom 27. Juni bis einschließlich 3. Juli: Am 19.: Peter Dorsten Fabrikarbeiter, 18 J. — Am 26.: Luise Esser, ohne Beruf, 64 J. — Am 28.: Anton Heinrich Tillmann, 2 dreiviertel Mon. — Wilhelm Ott, Friseur, 22 J. — Am 30.: Karl Jakob Wilh. Lazarus, Kaufmann, 49 J. — Petronella Brockers, ohne Beruf, 78 J. — Am 1. Juli: Adelheid Schmitz, ¼ Stunde. — Am 3.: Katharina Rosellen, Witwe, 75 J.

Es wurden 20 Geburtsfälle angemeldet; darunter waren 7 Knaben und 13 Mädchen. Vier Heiraten wurden abgeschlossen und sieben Eheaufgebote entgegengenommen.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 6. Juli 1913.

In der Münsterkirche.

3. Aloysianischer Sonntag.

Hl. Messe: 5½ (Kommunion der Jungfrauen). — 6½ (Komm. der Schuljugend). — 7½ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (And. mit Pred. zu Ehren des hl. Aloysius). — 5 (And. der Rosenkranz-Bruderschaft mit sakramentalem Umzuge).
1½ (Betstunde der Männ.-Sod. für Caspar Bretterreich).

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 5. — 6. — 7. — 8. — 9 (Feierliches Hochamt). — Gleich nach dem Hochamt Auszug der Pfarrprozession).
Andacht: 5 (Kreuzweg-And.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Kommunionmädchen d. 1. u. 2. Klasse). — 8 (Pred.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Katechese). — 5 (Rosenkranzand.).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½. — 7 (Pred., Komm. des Jungfr.-Kongr. und der 1. und 2. Mädchenklasse). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2.
Sonntag, 13. Juli, Komm. des Jünglings-Vereins u. der 1. u. 2. Knabenklasse.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr. und der schulentl. Mädchen). — 8 (Pred., Komm. der schulentlassenen Knaben und Jüngl.-Vereine).
Andacht: 5.

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — **Andacht:** 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

4. Aloysianischer Sonntag.

Hl. Messe: 8.
Andacht: 2½ (Pred.).

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.)
Andacht: 5½ (Muttergottes-And.).

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 9.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9.
Donnerstag, 8 (Segensbochamt).
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakraments-Andacht). — Samstag, 6 (Salve-Andacht).

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 7¾. — 8½.
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakr.-And.). — Samstag, 6 (Salve-Andacht).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Tägl. 7¼.

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: Tägl. 6½ und 7¼.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7.
Dienstag, nachm. 5 (And. zu Ehr. d. hl. Antonius).

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7¼.
Jeden Samstag von 3—8 Gelegenheit zu beichten.

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7½.
Andacht: Samstag, 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7½.
Andacht: Donnerstag, Freitag und Samstag 7 Andacht zur Vorbereitung auf das Fest des hl. Camillus).

In der Kapelle am Obertor.

Jeden Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe.

Sonntag, den 6. Juli.

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Mädchen u. Jungfrauen). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büderich.

Hl. Messe: 5½. — 6¾. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büttgen.

Hl. Messe: 6. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Herz-Jesu-And.).

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Capellen.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Caster.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Delhoven.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Schulkinder). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Komm.-And.).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Dormagen.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Mädchen der Jahrgänge 1912 und 1913). — 7½ (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).
Sonntag, 13. Juli, Komm. der Knaben der Jahrgänge 1912 u. 1913.

Elsen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe! 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.

Hl. Messe: 8¼ (Komm.).

Evinghoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Kommunion-Kinder). — 9 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre und Andacht v. Jesus, Maria und Josef).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Kinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 13. Juli, Komm. der Jungfrauen.

Gohr.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Kinder). — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 13. Juli, Komm. der Jungfrauen.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Aust. der Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½ (Komm. der Kinder von 1912 u. 1913). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 u. 7¼ hl. Messe.

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2. — 5.

Gustorf.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen, 7¼. — Donnerstag 7 gest. Segensamt. — Samstag 3 Beichtgelegenheit. — 7 (Salve-Andacht m. Segen).
Sonntag, 13. Juli, zieht wie alljährl. die Prozession zu Verehrung der Schmerzhaften Mutter nach Bergheimerdorf.

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3¼ (Christenlehre).

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. des Müttervereins). — 8. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½.

Hoisten.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Holzheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der diesjähr. Kommunionkinde). — 8½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3½.

Horrem.

Hl. Messe: 7½.

Höningen.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Kommunionkinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Hülchrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (And. dan. Jüngl.-Verein).

Kaarst.

Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Kirchherten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Kuechtteden.

Hl. Messe: 6. — 6½. — 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 1½ (Vesper). — 5 (Hl. Geist-Bruderschaftsand.).

Königshoven.

Hl. Messe: 6¾ (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre, Pred. und für die Jungfr.-Kongr.).
Samstags 6 hl. Messe im Krankenhause.

Am Kreitz bei Neuß.

Hl. Messe: 7½ (Hochamt mit Aussetzung).
Andacht: 3 (Vesper, Rosenkranz u. Segen).
Donnerstag, 7 (Hochamt mit Ausf.). — 3 (Vesper, Andacht u. Segen).
Freitag, Schutzfest uns. hl. V. Benediktus, 7 (Feierliches Hochamt mit Aussetzung). — 3 (Vesper, Andacht u. Segen).
Samstag, abends 6¾ Salve-Andacht mit Aussetz. und Segen.
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe.
Sonntag, Donnerstag u. Freitag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittags-Andacht zur Anbetung ausgesetzt.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt).

Nettesheim.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neurath.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhoven.

Hl. Messe: 6. — 7. — 8. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.

Hl. Messe: 7½ (Kommunion der diesjährigen Kommunionkinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Roithausen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Norf.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Oekoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Rosellen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Aloysiusand. mit Pred.).
An den Wochentagen 6½. — 7¼. — Samstag 7½ Salve-Andacht.
Sonntag, 13. Juli, Komm. der Kinder und des Marien-Vereins.

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.

Straberg.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Jungfrauen). — 9 (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).
An den Wochentagen 7.10 hl. Messe.
Sonntag, 13. Juli, Komm. der Jünglinge.

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre).
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.

Wanlo.

Hl. Messe: 7 (Komm. des Männerapostolates). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Weckhoven.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Ordnungskinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre und And.).

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6. — 7½ (Komm. des Männerapost.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Zons.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Wochentags 7¼.

Fruchtverkauf zu Wevelinghoven

Am künft. Dienstag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr

läßt Herr Adam Rizen, Gutsbesitzer zu Rheindorf, beim Wirte Esser zu Wevelinghoven:

ca. 16 Morgen Roggen am Gute Haus Busch auf Weidenfelds Parzelle und
ca. 10 Morgen Weizen in den Mühlratherkämpen stehend, in Abteilungen,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Frucht- und Landverkauf zu Rosellen.

Am künft. Mittwoch, den 9. Juli, nachmittags 2½ Uhr

lassen beim Wirte Wilms zu Rosellen:

1. die Geschwister Esser daselbst:

1¾ Mrg. Roggen am Lindbroich neb. Schillings, 1 Morgen Roggen auf dem Sand neben Groß, 1 Morgen Roggen am Dorf, neben Hoffmann 1½ Morgen Roggen in der Heichau am Kommunalweg, 1 Mrg. Roggen im Heidfeld neb. Nix, 1¼ Mrg. Rogg. i. d. Mondlach neb. Brems, 1 Mrg. Rogg. im Hoistenerbroich neb. Klein, 1¾ Morg. Rogg. im Fasfeld neben Wilms, 1 Morgen Roggen an den 3 Linden neben Caspers, 1 Mrg. Roggen hinter den Linden neb. Axler, 1½ Morgen Weizen im Bettikumerbusch neben Schoenen, 1 Morg. Weiz. in der Mondlach neb. Verkäuf., 2 Mrg. Hafer in der Heichau neb. Otten, 1½ Morgen Hafer auf dem Rasenbroich neb. Schlagern, 1 Morg. Hafer i. d. Mondlach neben Verkäufer, 1 Morgen Hafer an den 3 Linden neben Schoenen, 1 Morgen Hafer auf dem Sand neben Ibach.

2. Die Geschwister Ibach zu Schlicherum:

1 Morgen Roggen am Norserwege neben Komann, 1½ Morgen Roggen am Heiligenhäuschen neben Axler, 2 Morgen Weizen auf der Düngel neben Moitzheim, ¾ Mrg. Haf. auf d. Hoistenerbroich neben Pesch, 1¼ Morgen Hafer in der Bos neben Groß, ½ Morgen Hafer hinter dem Dorf am Norserwege neben Matheisen

3. Herr Dr. Anton Schoenen zu Troisdorf.

2¼ Morgen Hafer am Töllerskreuz in Neuenbaum stehend,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Gleich nachher wird Herr Dr. Schoenen:
Ein in den Gemeinden Rosellen und Neukirchen-Hülchrath gelegene Ackerparzelle, am Töllerskreuz, groß 72 Are 80 Meter,

unter günstigen Zahlungs-Bedingungen öffentlich versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Hochtragendes Rind zu verkaufen. Bergheimerstraße 125.

Gute Geige billig zu verkaufen. Drususstr. 67, I. Et.

Glänzende Existenz! od. **Nebenerwerb** erh. Sie durch uns. 5-20 Mk. tägl. kann jede intellig. **Dame** od. **Herr** verdienen. Tätigkeit **im Hause** tägl. wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. **Auskunft gratis, streng reell. Dr. Weisbrod & Co., Waldmannslust, Postfach 120.**

Für die **Plätze Neuß u. Grevenbroich m. Umgegend** suche ich zum Besuch meiner Kundschaft ordentl. **Mann** mit gut. Umgangsformen. Angeb. u. **U. 957** an die Exp.

2 gewandte **Schneider-Gesellen** sofort gesucht. **Heinrich Knopf,** Niederstr. 75.

Bäcker-Geselle, welcher bis jetzt in Düsseldorf in Stellung war, sucht Stelle, am liebsten in Neuß. Offerten unter Nr. 29 die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Brauerei Gebr. Fasbender Frimmersdorf** bei Grevenbroich.

Zum 1. Oktober einen **Lehrling** für meine Rind- und Schweinemetzgerei mit elektrischem Betrieb gesucht. **Franz Eichhorn, Jüchen.**

Sohn ordentlicher Eltern in die Lehre gesucht. **Josef Graef,** Anstreichermeister. Daselbst auch ein Arbeitsjunge gesucht.

Ordentlicher, kräftiger **Junge** findet sofort Stelle als **Laufbursche.** Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Junge als **Pferdeknecht** gegen hohen Lohn gesucht. **Math. Schillings, Gohr.**

Ein älteres Mädchen für kleine Haushaltung, 3 Personen, gesucht. Breitestr. 90 I.

Für alleinstehend. Herrn wird zum 15. Juli ein besseres **Dienstmädchen** gesucht, welches gut kochen und den Haushalt selbstständig führen kann. Meldungen an die Geschäftsstelle d. Zeitung **M. Jtas, Grevenbroich.**

Suche für meinen jungen Haushalt nach Köln zum 1. September braves jungeres **Mädchen** für Küche und Hausarbeit Meldung mit Zeugnisabschriften an **Fräulein Schunck,** Krefeld, Dionysiusstr. 49.